

6 Museen mit Sonderausstellungen 2002

Nach wie vor sind Sonderausstellungen für die meisten Museen ein wichtigstes Mittel, um attraktiv zu bleiben und einzelne Aspekte ihrer Sammlungen oder wichtige thematische bzw. aktuelle Zusammenhänge in geeigneter Form darzustellen. Dies belegt schon die Zahl von 9.273 Sonderausstellungen, die 2002 von 4.684 Museen gemeldet wurden. Das sind 300 Sonderausstellungen mehr als im Vorjahr.

Sonderausstellungen wurden wiederholt von vielen Museen als Hauptgründe für das Ansteigen der Besuchszahlen angegeben (vgl. auch Tab. 2, S. 12), daher hat das Institut für Museumskunde hierzu auch in seiner Erhebung für das Jahr 2002 um weitere Angaben zu den einzelnen Ausstellungen gebeten.

Die Angaben zu einzelnen Sonderausstellungen der Museen sowie zu von Ausstellungshäusern durchgeführten Ausstellungen (vgl. Kap. 8) werden im IfM in einer Datenbank gespeichert und dienen zur individuellen Auskunftserteilung und zur Vermittlung von Ansprechpartnern zwischen den Museen (vgl. Kap. 6.4) .

6.1 Besuchszahlen der Museen mit Sonderausstellungen

Von 6.059 Museen beantworteten 4.684 (77,3 %) die Frage nach Sonderausstellungen in 2002. Von diesen 4.684 Museen haben 2.649 (also 56,6 % der Museen bezogen auf Angaben zu dieser Frage) im Jahr 2002 Sonderausstellungen durchgeführt, zusammen insgesamt 9.273 Ausstellungen (vgl. Tab. 6, S. 22 und Tab. 10, S. 30).

Nicht erfaßt in diesen 9.273 Sonderausstellungen sind diejenigen, die von anderen Veranstaltern in reinen Ausstellungshäusern durchgeführt wurden. Ausstellungshäuser wurden von uns gesondert angeschrieben. Die Ergebnisse sind in den Abschnitten 1.1, 1.2, 1.3 und 8 dargestellt.

Unberücksichtigt blieben gemäß unserer Abgrenzungsdefinition Verkaufsausstellungen kommerzieller Veranstalter (Kunstmessen etc.).

Die folgenden Tabellen (32 und 33) zeigen, wie sich die 2.649 Museen mit ihren Sonderausstellungen auf die einzelnen Bundesländer einerseits und die verschiedenen Museumsarten andererseits verteilen.

Den Tabellen ist auch zu entnehmen, wie viele der Sonderausstellungen innerhalb und wie viele außerhalb des Museumsgeländes stattfanden.

Die Besuchszahlenangaben dieser Tabellen beziehen sich nur auf diejenigen Museen, die Sonderausstellungen durchgeführt haben (geringere Grundgesamtheit). Daher unterscheiden sich diese Besuchszahlen von den Angaben zu den Gesamt-Besuchszahlen.

Tabelle 32 zeigt einen Anstieg der Gesamtzahl der durchgeführten Sonderausstellungen in den meisten Bundesländern, besonders stark im Freistaat Bayern (+28,2 %), in Hamburg (+22,7 %) und in Rheinland-Pfalz (+15,5 %).

Aber nur in den Bundesländern Freistaat Bayern (+17,2 % Besuche) und Nordrhein-Westfalen (+9,7 % Besuche) gab es im Vergleich zum Vorjahr mehr Sonderausstellungen und zugleich eine höhere Besuchszahl gegenüber dem Vorjahr.

Tabelle 32: Museen mit Sonderausstellungen pro Bundesland

Bundesland	Museen mit Sonder- Ausstellungen		Anzahl der Sonder- Ausstellungen		davon				Museumsbesuche	
	2002	(2001)	2002	(2001)	innerhalb		außerhalb		2002	(2001)
Baden-Württemberg	380	(393)	1.119	(1.082)	1.073	(1.021)	46	(61)	9.734.322	(9.890.628)
Freistaat Bayern	446	(377)	1.335	(1.041)	1.194	(957)	141	(84)	10.174.843	(8.683.177)
Berlin	87	(90)	347	(320)	321	(301)	26	(19)	6.132.689	(6.415.891)
Brandenburg	154	(162)	535	(515)	470	(454)	65	(61)	1.572.949	(2.151.236)
Bremen	14	(16)	52	(72)	49	(72)	3	(0)	1.118.351	(1.200.265)
Hamburg	24	(24)	146	(119)	134	(114)	12	(5)	1.538.993	(1.954.140)
Hessen	179	(190)	632	(719)	613	(673)	19	(46)	2.741.243	(3.031.566)
Mecklenb.-Vorpommern	85	(89)	343	(373)	308	(333)	35	(40)	2.333.331	(2.485.833)
Niedersachsen	258	(246)	874	(862)	847	(814)	27	(48)	4.268.436	(5.298.518)
Nordrhein-Westfalen	319	(303)	1.269	(1.242)	1.198	(1.159)	71	(83)	10.695.890	(9.746.876)
Rheinland-Pfalz	132	(127)	448	(388)	415	(358)	33	(30)	2.274.640	(2.292.312)
Saarland	23	(25)	82	(92)	76	(88)	6	(4)	305.132	(384.229)
Freistaat Sachsen	225	(209)	835	(831)	754	(764)	81	(67)	5.290.245	(6.073.203)
Sachsen-Anhalt	109	(104)	439	(424)	394	(404)	45	(20)	1.717.080	(1.894.631)
Schleswig-Holstein	98	(105)	356	(374)	320	(352)	36	(22)	1.608.898	(1.593.322)
Thüringen	116	(125)	461	(519)	437	(483)	24	(36)	3.179.409	(3.263.320)
Gesamt	2.649	(2.585)	9.273	(8.973)	8.603	(8.347)	670	(626)	64.686.451	(66.359.147)

Trotz gestiegener Anzahl von Sonderausstellungen verzeichneten besonders die Museen mit Sonderausstellungen in folgenden Bundesländern einen deutlichen Besuchszahlenrückgang: in Brandenburg (-26,9 % Besuche), in Hamburg (-21,3 % Besuche), in Niedersachsen (-19,4 % Besuche) und im Freistaat Sachsen (-12,9 % Besuche).

Die Angabe einer getrennten Besuchszahl für Sonderausstellungen ist nicht sinnvoll, da nur wenige Museen separate Besuchszahlen für ihre Sonderausstellungen ermitteln können.

Die in den Tabellen angegebenen Besuchszahlen beziehen sich folglich auf Museen, die Sonderausstellungen durchgeführt haben, und beinhalten alle Besuche – sowohl die von Sonder- als auch die von Dauerausstellungen.

Die Besuchszahlenangaben von Tabelle 33 beziehen sich ebenfalls **nur** auf diejenigen Museen, die Sonderausstellungen durchgeführt haben (geringere Grundgesamtheit). Daher unterscheiden sich diese Besuchszahlen auch hier von den Angaben zu den Gesamt-Besuchszahlen, dargestellt in Tabelle 6.

92,8 % der Sonderausstellungen wurden in den museumseigenen Räumen durchgeführt. Bei einer Gruppierung nach Museumsart zeigt sich, daß die Sammelmuseen mit Sonder-

Tabelle 33: Museen mit Sonderausstellungen nach Museumsarten

Museumsart	Museen		Anzahl der Ausstellungen		davon		Museumsbesuche			
	2002	(2001)	2002	(2001)	innerhalb 2002 (2001)	außerhalb 2002 (2001)	2002	(2001)		
1 Volkskunde- und Heimatkundemuseen	1.318	(1.298)	4.465	(4.413)	4.188	(4.083)	277	(330)	13.555.037	(12.968.549)
2 Kunstmuseen	345	(358)	1.812	(1.699)	1.692	(1.633)	120	(66)	13.714.537	(13.010.544)
3 Schloß- und Burgmuseen	66	(74)	225	(241)	221	(231)	4	(10)	4.412.850	(4.335.868)
4 Naturkundliche Museen	136	(119)	389	(355)	334	(324)	55	(31)	3.988.721	(5.214.117)
5 Naturwissenschaftliche und technische Museen	237	(226)	658	(638)	585	(593)	73	(45)	8.724.717	(9.170.360)
6 Historische und archäologische Museen	150	(154)	347	(375)	319	(347)	28	(28)	8.152.994	(9.451.795)
7 Sammelmuseen mit komplexen Beständen	26	(24)	138	(114)	132	(108)	6	(6)	2.090.442	(1.783.206)
8 Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	324	(283)	960	(874)	875	(774)	85	(100)	6.930.112	(5.984.789)
9 Mehrere Museen in einem Museumskomplex	47	(49)	279	(264)	257	(254)	22	(10)	3.117.041	(4.439.919)
Gesamtzahl	2.649	(2.585)	9.273	(8.973)	8.603	(8.347)	670	(626)	64.686.451	(66.359.147)

ausstellungen den größten prozentualen Besuchszahlenzuwachs (+17,2 %) im Vergleich zum Vorjahr hatten. Es folgen die Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen (+15,8 %) und die Kunstmuseen (+5,4 %).

Den größten prozentualen Rückgang bei der Anzahl der Museumsbesuche in Museen mit Sonderausstellungen verzeichneten die Museumskomplexe (-29,8 %) und die Naturkundlichen Museen (-23,5 %) – trotz jeweils deutlicher Steigerung der Anzahl der Sonderausstellungen. Die Historischen und archäologischen Museen mit Sonderausstellungen hatten einen Rückgang der Besuche (-13,7 %) bei einer verringerten Anzahl von Sonderausstellungen.

Wir haben die Museen gebeten, die jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkte ihrer Sonderausstellungen anzugeben. Diese Angaben werden im IfM in einer Datenbank gespeichert und dienen als Grundlage für Hinweise und Auskünfte zu Ausstellungsthemen, Ansprechpartnern, Wanderausstellungen und weiteren, Sonderausstellungen betreffenden Fragen.

Tabelle 34 zeigt, daß 3.741, d.h. etwa 40 % aller gezeigten Sonderausstellungen Kunstausstellungen sind. Wie sich bei einem Vergleich von Tabelle 34 mit Tabelle 6 schließen läßt, werden Kunstausstellungen häufig auch von Museen mit anderem Sammlungsschwerpunkt gezeigt (nur 1.390 Kunstausstellungen wurden in den Kunstmuseen gezeigt). Neben Kunstausstellungen bilden Sonderausstellungen mit sammlungsübergreifendem sowie mit kulturgeschichtlichem Schwerpunkt einen großen Anteil der in 2002 durchgeführten Sonderausstellungen. Etwa für jede neunte Sonderausstellung liegt keine Angabe über den Schwerpunkt vor.

Abbildung 17: Schwerpunkte der Sonderausstellungen

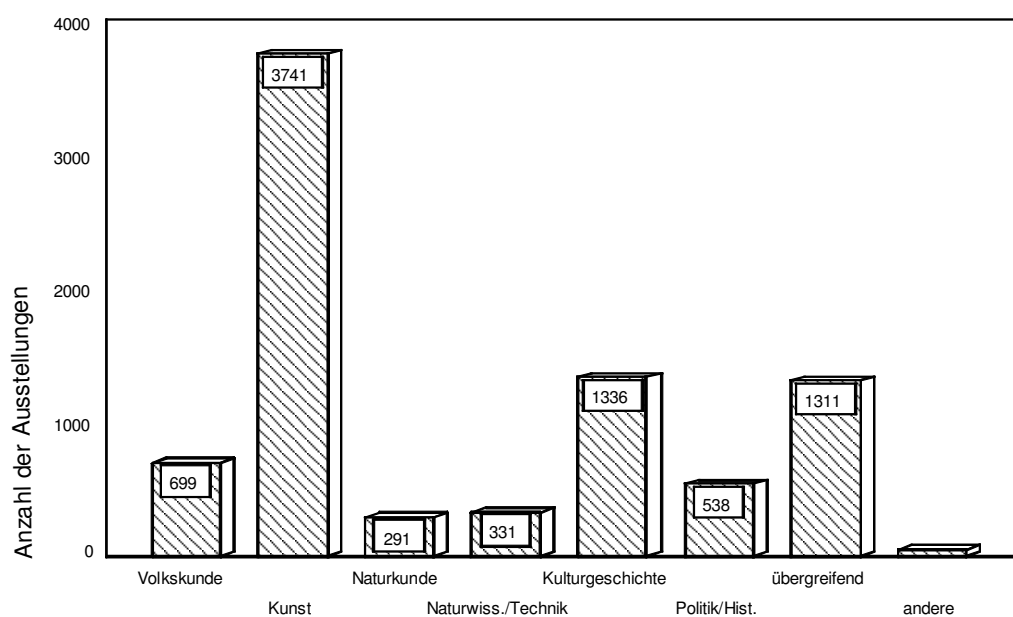


Tabelle 34: Sonderausstellungen in Museen, gegliedert nach Schwerpunkten der Ausstellungen

Schwerpunkt der Ausstellung	Anzahl der Ausstellungen		in % *		Anzahl der Museen		in % **	
	2002	(2001)	2002	(2001)	2002	(2001)	2002	(2001)
Volkskunde und Heimatkunde	699	(688)	7,5	(7,7)	504	(483)	19,0	(18,7)
Kunst	3.741	(3.582)	40,4	(39,9)	1.251	(1.251)	47,2	(48,4)
Naturkunde	291	(262)	3,1	(2,9)	207	(186)	7,8	(7,2)
Naturwissenschaften und Technik	331	(337)	3,6	(3,8)	253	(249)	9,6	(9,6)
Kulturgeschichte	1.336	(1.275)	14,4	(14,2)	872	(831)	32,9	(32,2)
Historie und Archäologie	538	(540)	5,8	(6,0)	389	(400)	14,7	(15,5)
Sammlungsübergreifend	1.311	(1.277)	14,1	(14,2)	787	(763)	29,7	(29,5)
anderer Schwerpunkt	48	(38)	0,5	(0,4)	45	(35)	1,7	(1,4)
keine Angabe des Schwerpunkts	978	(974)	10,6	(10,9)	422	(452)	15,9	(17,5)

* in % der Gesamtzahl der Ausstellungen: 9.273 (2001: 8.973)

** in % der Museen, die Ausstellungen hatten: 2.649 (2001: 2.585)

6.2 Eintrittspreise für Sonderausstellungen der Museen

Bei der Diskussion um die Einführung oder Erhöhung von Eintrittsgeld muß zwischen Dauerausstellungen und Sonderausstellungen unterschieden werden. Wir wollten daher von den Museen auch wissen, ob sie zusätzlich für ihre Sonderausstellungen Eintrittsgeld erheben.

Die folgende Tabelle 35 enthält Angaben über Eintrittspreisregelungen für Sonderausstellungen. Es ist wichtig, ob der Besuch der Sonderausstellung im Eintritt für das Museum enthalten ist, denn erst so lassen sich Eintrittspreise vergleichen.

Tabelle 35: Zusätzlicher Eintritt für Sonderausstellungen der Museen

zusätzlicher Eintritt	Anzahl der Museen mit Sonderausstellungen	in % der Angaben zu dieser Frage
ja	195	8,0
nein	2.066	85,3
teilweise	162	6,7
keine Angaben	226	(—)
Gesamt	2.649	(100,0)

Etwa 15 % der Museen verlangen für alle oder nur für bestimmte Sonderausstellungen ein zusätzliches Eintrittsgeld. Grundsätzlich gesonderten Eintritt für den Besuch von Sonderausstellungen nahmen 8,0 % der Museen. Dabei handelt es sich überwiegend um große, oft um internationale Ausstellungen, bei denen die Einnahmen aus Eintrittsgeldern häufig einen nicht unbedeutenden Anteil im Kostenplan ausmachen.

Der Museumsbesuch in der Bundesrepublik Deutschland – ausgenommen große internationale Sonderausstellungen – gehörte auch im Jahr 2002 zu den preiswerten kulturellen Aktivitäten. In der Regel ist der Besuch von Sonderausstellungen mit im Museumseintritt enthalten. Angaben zu den Eintrittspreisen der Museen finden sich in der Tabelle 15.

6.3 Entgelt für Führungen und Aktionen

Die folgenden Tabellen 36 und 37 enthalten Angaben zu Eintrittspreisregelungen für Führungen bzw. Aktionen.

Tabelle 36: Zusätzlicher Eintritt für Führungen

zusätzlicher Eintritt	Anzahl der Museen	in % aller angeschriebenen Museen	in % der Angaben zu dieser Frage
ja	1.170	19,3	35,0
nein	1.791	29,6	53,7
teilweise	377	6,2	11,3
keine Angaben zu dieser Frage	1.948	32,1	—
keinen Fragebogen zurück	773	12,8	—
Gesamt	6.059	100,0	100,0

Führungen sind in den meisten Museen (53,7 %), die dazu Angaben machten, kostenlos bzw. im Eintritt des Museums enthalten.

Tabelle 37: Zusätzlicher Eintritt für Aktionen

zusätzlicher Eintritt	Anzahl der Museen	in % aller angeschriebenen Museen	in % der Angaben zu dieser Frage
ja	399	6,6	13,7
nein	2.077	34,3	71,1
teilweise	443	7,3	15,2
keine Angaben zu dieser Frage	2.367	39,0	—
keinen Fragebogen zurück	773	12,8	—
Gesamt	6.059	100,0	100,0

Wenn Aktionen in den Museen angeboten werden, muß nur in knapp einem Drittel dafür ein zusätzliches Entgelt gezahlt werden.

6.4 Ergebnisse aus der Sonderausstellungsdatenbank des Instituts für Museumskunde

Seit 1994 führt das Institut für Museumskunde eine Sonderausstellungsdatenbank. In diese Datenbank werden die Angaben der Museen zu ihren Sonderausstellungsaktivitäten eingegeben, die mit den Erhebungsbögen zur jährlichen Gesamtstatistik ermittelt werden. Die Informationen der Museen zu ihren jeweiligen Sonderausstellungen werden nicht redigiert, sondern so geführt, wie sie von den Museen selbst gemeldet werden. Die Sonderausstellungsdatenbank wurde mit dem Ziel eingerichtet, auch inhaltliche Aussagen über Sonderausstellungen machen zu können. Sie dient weiterhin Kollegen dazu, sich im Falle eines Ausstellungsvorhabens über bereits gemachte Veranstaltungen zu erkundigen und bei Interesse einen Erfahrungsaustausch herbei zu führen. Sicherlich wäre es reizvoll zu sehen, welche Ausstellungen besonderen Anklang beim Publikum fanden, um auf diese Weise ein entsprechendes Angebot zu machen. Sonderausstellungen, die man als „Publikumsliebliche“ bezeichnen lassen, ließen sich allerdings lediglich über die Besuchszahlen zu den Ausstellungen ermitteln. Leider lassen sich mit Hilfe dieser Datenbank derartige Ergebnisse nicht ermitteln. Zum einen, weil es nur wenige Museen gibt, die eine Angabe über die Höhe der Besuchszahl zu den jeweiligen Ausstellungen machen. Zu meist ist in vielen Häusern eine getrennte Zählung von Besuchern der Dauer- und der Sonderausstellung aus räumlichen Gründen gar nicht möglich. Zum anderen, müssen bei der Einschätzung der Besuchszahl auch die Umstände der Ausstellung näher untersucht werden, wenn eine Auswertung der Besuchszahlen vorgenommen werden soll. Eine Erläuterung der Besuchszahlen je nach Ort wäre gerade bei einigen kleineren Wanderausstellungen erforderlich. Diese Arbeit kann vom Institut für Museumskunde nicht geleistet werden. Dennoch bietet die Sonderausstellungsdatenbank interessante Aussagen eher inhaltlicher Natur. Zum Zuge kommen dabei auch die Ausstellungen, die von den vielen kleinen Museen veranstaltet werden.

Zur Zeit sind Daten zu 88.874 Ausstellungstiteln in dieser Datenbank, die zwischen 1993 und 2002 veranstaltet wurden. Allein aus dem Erhebungsjahr 2002 wurden die Angaben von 8.599 Sonderausstellungen eingegeben. Daß die Anzahl nicht mit der Gesamtzahl von Sonderstellungen übereinstimmt, die im statistischen Teil zum Sonderausstellungsangebot der deutschen Museen vorliegen, ergibt sich daraus, daß für die Datenbank ein Mindestmaß an Beschreibung vorliegen muß. Zum Beispiel eine Angabe eines Museums, die lautet: „hatten 12 Kunstausstellungen“ kann für die statistische Auswertung berücksichtigt werden, in der Sonderausstellungsdatenbank macht diese Angabe keinen Sinn, da die vergleichbaren Inhalte fehlen. Die Struktur der Sonderausstellungsdatenbank orientiert sich an den Fragestellungen im Erhebungsbogen. Soweit von den Museen angegeben, werden erfaßt:

- der Museumsname
- der Ort, in dem sich das Museum befindet
- der Ausstellungstitel, so wie er vom Museum benannt wird
- der Veranstaltungsort
- der Veranstalter bzw. mehrere Veranstalter, können aufgeführt werden

- der Eintrittspreis bzw. die Angabe, ob der Besuch kostenlos ist oder inklusive zum Museumseintrittspreis
- die Dauer der Ausstellung
- die Besuchszahl
- ob es sich um eine Verkaufsausstellung handelt
- ob es eine Wanderausstellung war.

Die angegebenen Daten werden weder gewertet, noch im einzelnen überprüft. Daß heißt, sie werden so in die Datenbank eingegeben, wie sie uns von den Museen gemeldet werden. Dies führt dazu, daß eine Wanderausstellung durchaus in verschiedenen Orten mit etwas anders lautendem Titel aufgeführt werden kann.

Zur Erläuterung, welche Aussagen mit den Angaben aus der Sonderausstellungsdatenbank gemacht werden können, werden im Folgenden, wie im vorangegangenen Jahr, einige Beispiele angeführt. Dabei sollen exemplarisch Themen angeführt werden, die aber durchaus austauschbar sind.

Museen in mittleren und kleineren Ort als Ausstellungsforum für andere Veranstalter

Dass Museen, gerade kleinere Volks- und heimatkundliche Museen, ein wichtiges Forum für Menschen in einer Region sind, zeigt sich häufig an Ausstellungen, in denen einzelne Personen und Interessengemeinschaften Ergebnisse ihrer kreativen Freizeitgestaltung vorstellen. Als Beispiel seien hier Ausstellungen unter dem Stichwort Hobby und Handarbeit angeführt.

Ausstellungen zum Thema „Hobby und Handarbeit“

Die meisten der 40 Ausstellungstitel aus 2002, aus denen hervorging, dass es sich um die Präsentation von Handarbeiten und Handarbeitstechniken handelte, waren darauf ausgerichtet, Schmuckstücke aus den privaten Produktionsstätten vorzuführen. So wurde im Hermann-Grochtmann-Museum Anfang des Jahres 2002 eine Ausstellung mit dem Titel „Mit Nadel und Faden I. - Handarbeiten von Dattelner Frauen“ gezeigt und in der Heimatstube Harzgerode nutzte 2002 der Verein der Klöppelfrauen Neudorf die Vorweihnachtszeit, um Weihnachtliche und andere Klöppelarbeiten vorzustellen. Wenn es um das Vorstellen einzelner Handarbeitstechniken geht, gehört das Klöppeln, neben Patchworkarbeiten zu den am häufigsten dargestellten Techniken. Von den 40 Ausstellungen, die Handarbeiten zum Thema hatten, waren sieben explizit mit Ergebnissen von Klöpplerinnen gestaltet. Patchworkarbeiten waren Gegenstand von sechs Ausstellungen. Einige Museen stellen das Thema Handarbeit nicht unter dem Aspekt der Freizeitkreativität, sondern unter historischen Gesichtspunkten aus. Das Heimatmuseum Dohna hat im Jahr 2002 der „Geschichte der Handarbeit“ eine Ausstellung gewidmet. Das Münchener Stadtmuseum nannte seine derartige Ausstellung „Frauenlob - Zwischen Kreuzstich und Nähtisch“.

Ähnlich wie das Thema „Handarbeit“ lassen sich auch Beispiele unter dem Stichwort „Hobby“ finden. Im Jahr 2002 ließen 25 Ausstellungen mit ihrem Titel erkennen, daß

auch hier die Museumsausstellung private Kreativität öffentlich vorstellt. In 13 Ausstellungen zeigten obbykünstler ihre Aquarelle, Gemälde, Töpferarbeiten und ähnliches. In den meisten Fällen handelt es sich um Gemeinschaftsausstellungen, bei denen ein ganzer Kreis von (Hobby)künstlern ihre Werke zusammen präsentiert. In diesem Sinne nannte das Felsenmeer-Museum in Hemer eine Ausstellung „Stilleben - Hobbykünstler aus Hemer stellen aus“. Ähnliche Beispiele sind themenübergreifend angelegt. So wurde in Reutlingen eine Hobbykünstler-Ausstellung ausgerichtet.

Neben Privatpersonen und kleineren Vereinen nutzen auch größere Vereine und Organisationen Museen als Präsentationsforum. Dies gilt zum Beispiel für Kunstvereine, die in Kooperation mit den Museen einerseits einen Ausstellungsort für ihre Mitglieder benötigen oder auch Ausstellungen nach eigenen Vorstellungen und Kontakten ausrichten. Explizit als (Mit)veranstalter wurden Kunstvereine von 60 Museen benannt. So nahmen in 2002 das Stadtmuseum Beckum und der Kreis Kunstverein das 50jährige Jubiläum zum Anlaß im Stadtmuseum Beckum eine Ausstellung unter dem Titel „50 Jahre Kreis Kunstverein / 50 Bilder - 50 Skulpturen - 50er Jahre“ zu veranstalten. Auch das Stadtmuseum Halle wurde in 2002 für eine Mitgliederausstellung des Kunstvereins genutzt. Andere Kunstvereine erarbeiten zusammen mit den Museen Ausstellungen, die ein besonderes Angebot für ihre Mitglieder, aber auch für alle anderen Museumsbesucher darstellen. Für das Jahr 2002 hat das Städtische Museum Gelsenkirchen zum Beispiel die Ausstellung „Prof. Rosemarie Trockel und Klasse“ angegeben und hier für den Kunstverein als Veranstalter benannt. Ein ähnliches Beispiel ist die Ausstellung „Christian Rohlf - Die späten Wassertemperabilder“, die von März bis Juni 2002 im Daniel-Pöppelmann-Haus in Herford gezeigt wurde. Auch hier gab das Museum den Kunstverein als Veranstalter an.

Als ein weiteres Beispiel für das Museum als Forum kann auch die Zusammenarbeit mit einzelnen Volkshochschulen bzw. einzelnen Kursleitern gewertet werden. Wenn auch nur in 19 Fällen, so doch vorhanden, gaben Museen, die Volkshochschule als (Mit)veranstalter an. In erster Linie wurden hier die Ergebnisse aus den Kreativkursen ausgestellt. So zum Beispiel die Ausstellung „Malend erlebt - Erlebtes gemalt“ im Ehm-Welk-Literaturmuseum in Angermünde, für die die Volkshochschule als Veranstalter benannt wurde. In Bad Rappenau wurde im Heimatmuseum eine „Werkschau der VHS Bad Rappenau“ gezeigt, was sicherlich auch als ein Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit der Volkshochschule bezeichnet werden kann.

Ausstellungen zum Thema Literatur-, Musik- und Theatergeschichte

Im Sinne der anderen Künste gibt es eine Reihe von Ausstellungen, die neben Kunst auch die Themen Musik, Theater und Literatur präsentieren.

So wurden für das Jahr 2002 83 Ausstellungen mit dem Zusatz „Literaturgeschichte“ angegeben. In erster Linie wurden diese Ausstellungen allerdings auch in Museen mit Sammlungen zur Kulturgeschichte oder in Literaturmuseen gezeigt, wie das Schiller-Nationalmuseum in Marbach oder das Buddenbrookhaus in Lübeck. Allein das Heinrich-Heine-Institut mit Museum in Düsseldorf gab sechs Ausstellungen an, die literaturgeschichtliche Inhalte präsentierte. So zum Beispiel eine Ausstellung über Emil Zola oder auch - spezieller - zu „Hermann Hesse und das Rheinland“. Dass hier auch international kooperiert wird, zeigte die Ausstellung „Alexander Puschkin - Leben und Werk“ für die als Veranstalter das Puschkin Museum Moskau angegeben wurde und die von Januar bis März in Düsseldorf gezeigt wurde. Neben diesen Beispielen waren

insbesondere berühmte Autoren ein Ausstellungsthema. Zum Beispiel wurde im Schloss Nossen die Ausstellung „Heinrich Böll - Leben und Werk“ gezeigt, im Schiller Nationalmuseum „Kafkas Fabriken“. Auch das Buddenbrookhaus in Lübeck kristallisierte unter dem Titel „Thomas Mann - Deutschland und die Emigration“ einen Themenschwerpunkt für eine Ausstellung heraus. In einen zeitgeschichtlichen und literaturhistorischen Kontext stellte auch das Goethehaus und Frankfurter Goethe-Museum eine Ausstellung zu Novalis „Novalis - Das Werk und seine Editoren“. Ein Teil der Ausstellungen mit literaturgeschichtlichen Inhalten sind als Wanderausstellungen konzipiert, so die bereits angeführten Ausstellungen zu Hermann Hesse und dem Rheinland und Franz Kafkas Fabriken. Ebenfalls Wanderausstellungen waren (oder sind) die Ausstellung „1929 - ein Jahr im Fokus der Zeit“ vom Literaturhaus Berlin oder die Ausstellung „Der Weg zurück - E.M. Remarque“, die zum Beispiel von Oktober bis Dezember 2002 in der Reichspräsident-Friedrich-Ebert Gedenkstätte in Heidelberg gezeigt wurde.

Weniger Ausstellungen als zum Themenbereich Literatur wurden zu den Bereichen Musik und Theater durchgeführt. Zum Ausstellungsinhalt Musik wurden 54 Ausstellungen angegeben, zum Thema Theater 48.

Eine der bestbesuchtesten Ausstellungen 2002 zum Thema Musik/Musikgeschichte dürfte die Ausstellung „Lili Marlen – ein Schlager macht Geschichte“ gewesen sein und dies nicht nur, weil sie in einem gutbesuchten Haus stattfand, sondern auch wegen ihres populären Themas. Diese Ausstellung wurde von November 2001 bis Februar 2002 im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn gezeigt. Einen ebenso populären Inhalt hatte die Wanderausstellung „Ein Freund, ein guter Freund... – der Komponist Werner Richard Heymann (1896-1961)“, die zum Beispiel in 2002 im Theatermuseum Hannover, in der Galerie im Ermelerspeicher in Schwedt oder auch im Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg gezeigt wurde. Ähnlich wie Literatúrausstellungen werden Ausstellungen zum Thema Musik vorwiegend in Häusern gezeigt, die bereits ihren Sammlungsschwerpunkt in diesem Bereich haben. Zu nennen wäre zum Beispiel das Johann-Sebastian-Bach-Museum in Leipzig oder das Händel-Haus in Halle. Auch hier werden oft Einzelaspekte aus dem Leben und Werk eines Komponisten herausgegriffen und in einer Ausstellung gesondert dargestellt. Das Johann-Sebastian-Bach-Museum in Leipzig zeigte in 2002 zum Beispiel die Ausstellung „Allgegenwärtig, aber unbegreiflich. Der französische Stil bei Bach“ oder das Heinrich-Schütz-Haus in Weißenfels die Ausstellung „Anekdoten und Legenden zur Weißenfelser Hofmusik“.

Eher interdisziplinär sind die Ausstellungen angelegt, die auf die Recherche zum Schlagwort „Theater“ in der Sonderausstellungsdatenbank herausgefunden wurden. So sind es einige Ausstellungen, die die Lücke zwischen Museum und Theater über die Ausstellung von Theaterplakaten überbrücken. Beispielsweise wurde im Historischen Stadtmuseum Burghausen die Ausstellung „Polnische Plakatkunst – Opern- und Theaterplakate von Zygmint Janszewski“ in 2002 gezeigt oder im Jüdischen Museum in Frankfurt/Main die Ausstellung „Schtarker Fun Ajsn - Theater- und Konzertplakate aus dem Wilnaer Ghetto“. Ein ähnliches interdisziplinäres Beispiel wurde von Juni bis November im Regionalmuseum Burg Beeskow unter dem Titel „Die Welt – eine Bühne – Theaterzeichnungen von Ingeborg Voss“ gezeigt. Die häufigsten Beispiele für Ausstellungen zum Theater in Museen sind jedoch Ausstellungen, die Bühne und „Schauspieler“ präsentieren können, nämlich Ausstellungen zum Thema Papier- und Puppentheater. Das Museum Schloß Burgk zeigte derartiges unter dem Titel „Knallrot, Blitzblau, Donnergrün – Papiertheater gibt's zu sehn! Aus der Sammlung Koch“, oder das Museum Burg Mylau nannte die Ausstellung „Hurra, Puppentheater!“

Ausstellungen aus gegebenem Anlaß

Dass Museen flexibel sein können und nicht immer große Vorlaufzeiten brauchen, wurde durch einige Ausstellungen bewiesen, die bereits einige Wochen nach dem Hochwasser-Ereignis im Sommer 2002 zu sehen waren und damit nicht nur Resümée zogen, sondern auch zum reflektieren einluden. Bereits im September wurden die ersten der elf Ausstellungen eröffnet, die das kaum beendete Ereignis aufnahmen. In erster Linie waren es Fotodokumentationen, die hier zumeist in den Museen kleinerer Städte in den neuen Bundesländern gezeigt wurden. Allerdings ist an dieser Stelle auch die Ausstellung „Nach der Flut – Die Dresdener Skulpturensammlung in Berlin“ im Martin-Gropius-Bau von November 2002 bis Februar 2003 gezeigt worden, die gemeinsam von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und den Staatlichen Museen zu Berlin veranstaltet wurde.